

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 72 (1992)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

März 1992

72. Jahr Heft 3

Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand

Heinz Albers (Präsident), Walter Diehl (Vizepräsident), Urs Bitterli, Daniel Bodmer, Victor Erne, Margrit Hahnloser, Robert Holzach, Konrad Hummler, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Ulrich Pfister, Dietrich Schindler, Karl Staubli, Gerhard Winterberger

Redaktion

François Bondy (abw.), Anton Krättli, Robert Nef (ad. int.)

Redaktionssekretariat

Regula Niederer

Adresse

8006 Zürich, Vogelsangstrasse 52
Telefon (01) 361 26 06, Telefax (01) 363 70 05

Druck

Druckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8
Arbenzstrasse 20, Postfach 86
Telefon (01) 383 66 50, Telefax (01) 383 79 45

Administration

Schulthess Polygraphischer Verlag AG
8022 Zürich, Zwingliplatz 2
Telefon (01) 251 93 36, Telefax (01) 261 63 94

Anzeigen

E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Rainacker 1
Telefon (057) 33 60 58

Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich
(Konto Nr. 4835 - 433321 - 61)
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach 205
(Konto Nr. 14/18 086; BLZ 600 700 70)

Preise

Schweiz jährlich Fr. 80.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 40.-), Ausland jährlich Fr. 90.-, Einzelheft Fr. 8.-. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich – Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern.

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten

BLICKPUNKTE

Ulrich Pfister

Demokratische Strapazen 163

Willy Linder

Von den Berührungängsten zweier
Primadonnen 164

KOMMENTARE

Andreas K. Winterberger

Albert Jay Nock – Libertärer Individualist 171

Khalid Durán

Morddrohung gegen Nobelpreisträger
Nagib Machfus 175

Sven Papcke

Das Böse in der Politik 181

AUFSÄTZE

Kurt Müller,

Ethik in Politik, Wirtschaft und Kirche 187

Hermann Lübbe

Die neue Aktualität der Ethik 193

Peter Ruch

Ethik im Licht der Bibel 201

Andreas Iten

Über Ethik in der Politik 211

Kurt Müller weist in seinem Überblick über die Thematik auf die Zusammenhänge zwischen Ethik und Marktwirtschaft hin. Die Idee des Marktes basiert auf der Skepsis gegenüber dem Geist der Machbarkeit und der Intoleranz und ist der Gegenpol zur fundamentalistischen Versuchung, ethische Forderungen mit dem Anspruch auf Ausschliesslichkeit zwingend verbindlich zu erklären. Aus dieser Sicht verlangt Ethik in Politik, Wirtschaft und Kirche die Bereitschaft zur Selbstkritik, um Überheblichkeit, Selbstgerechtigkeit und Eigensucht zu überwinden. Hermann Lübbe nennt drei Gründe für die wachsende Aufmerksamkeit, welche der

Ethik heute geschenkt wird: die Erfahrung zunehmender Gesetzlosigkeit in der heutigen Zivilisationsgenossenschaft, der Bedarf nach moralischen Regeln im Hinblick auf die zunehmenden Freiräume selbstbestimmter Lebensführung sowie die Erfahrung, dass unsere moderne Zivilisation einer Neuorientierung bedarf. Die Fähigkeit, unsere Zukunft im technischen Fortschritt gemeinsam zu meistern, gewinnt eine moralische Dimension, weil damit die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Kultur zusammenhängt. Der Autor erläutert seine Thesen mit Beispielen aus dem Grenzbereich von Ethik und Medizin.

Der evangelische Theologe Peter Ruch zeigt auf, dass die Ethik im Licht der Bibel nichts zu tun hat mit säkularer Weltbeherrschung. Aus biblischer Sicht ist weder das Wohlbehagen des Menschen noch das Schicksal der ganzen Welt dem freien Willen des Menschen anheimgestellt. Wer Auf- und Niedergang wie das «Alte Testament» als «Atem der Freiheit» begreift und die Sterblichkeit des Menschen bedenkt, gelangt nicht zwangsläufig zu Resignation und Passivität, sondern kann ethische Kräfte sammeln, um in seinem persönlichen Umfeld Kleinmut und Habsucht zu überwinden.

Andreas Iten zeigt auf, wie sich die ethische Verantwortung der Politiker im Spannungsfeld von Gemeinwohl und Eigennutz zu bewahren hat. Vier Prinzipien bieten sich dabei als wegleitende Hilfe an: das Gleichgewicht der Kräfte, das Prinzip der beherrschbaren Grösse, der Kompromiss als Frucht der Konkordanz und die dauernde gemeinsame Suche nach dem Konsens.

Hardy Ruoss

Vom Scharfsinn zum Mitleid

Friedrich Glauser in der Tradition des Kriminalromans

Auf Friedrich Glauser sind wir nachdrücklich erneut hingewiesen durch die Edition seiner Briefe durch Bernhard Echte (siehe auch die Besprechung von Werner Morlang in diesem

Heft). Im vorliegenden Aufsatz unternimmt es Hardy Ruoss, Glauser in seiner Bedeutung für die Literaturgattung des Kriminalromans zu beschreiben, die sich von Edgar Allen Poe bis zu Friedrich Dürrenmatt gründlich gewandelt hat. Bei Glauser, der es in seinem Leben nicht leicht hatte, und seinem populären Wachtmeister Studer erscheint Mitleiden als letzte Möglichkeit ethischen Verhaltens dem Gestrauchelten gegenüber.

Seite 219

DAS BUCH

<i>Werner Morlang</i> Botschaften aus dem Souterrain. Zum zweiten Band «Briefe» (1935–1938) von Friedrich Glauser	227
<i>Anton Krättli</i> Die Literatur ist kein Luxus. Über den albanischen Schriftsteller Ismail Kadaré	231
<i>Walter Gorgé</i> «Schau den Schatten den Schatten beschatten». Zum Roman «Requiem» von Peer Hultberg	235
<i>Andres Briner</i> Musik im Abendland. Ein Buch über «Prozesse und Stationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart» von Hans Heinrich Eggebrecht	239
<i>Elise Guignard</i> Die Edda	243
<i>J. Hanns Pichler</i> «Geld und Natur». Zum neuen Sammelband von Hans Christoph Binswanger	246
<i>Hinweise</i>	248

NOTIZEN

<i>Mitarbeiter dieses Heftes</i>	251
--	-----